

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques =
Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1998)

Heft: 58

Artikel: Buser, auf den Spuren eines alten Baselbieter Geschlechts

Autor: Hug, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buser, auf den Spuren eines alten Baselbieter Geschlechts

Verbreitung in BL:

Altes Bürgergeschlecht in Binningen, Böckten, Buckten, Buus, Diegten, Diepflingen, Eptingen, Gelterkinden, Hemmiken, Känerkinden, Läuferlingen, Lausen, Maisprach, Niederdorf, Ormalingen, Rothenfluh, Rümelingen, Sissach, Tenniken, Thürnen, Waldenburg, Ziefen und Zunzgen.

Ausserhalb von BL:

Aarau, Niedererlinsbach SO und Bättwil SO

Alte Schreibweisen:

von Bus, de Bus

Entstehung des Namens:

Im Historisch-Biografischen Lexikon der Schweiz (HBLS) wird der Familienname Buser auf das im Bezirk Sissach gelegene Baselbieter Dorf Buus zurückgeführt, welches in alten Urkunden meistens Bus geschrieben wurde. Buser wäre demnach - wie noch viele andere Familiennamen auch - eine Herkunftsbezeichnung, die im Laufe der Zeit zum Familiennamen wurde. Es gibt keinen guten Grund, an dieser Version des HBLS über die Entstehung des Namens Buser zu zweifeln. Das älteste Akenstück darüber mit einem Hinweis auf die Buser ist eine Urkunde vom 16. Juni 1288. Es stammt von der Johanniterkommende Rheinfelden und hat folgenden Wortlaut:

“Wir Rudolf von Bus, dem man spricht usser Walde, und Anna sin elich wirten, Peter, Rudolf und Liuchart, irre kint, und Heiny usser Walde sin bruder Mehtilt sin elih wirtin tun kont allen den die disen brief an sehent older horent lesen. Das wir uf han gegeben willechlich dur got bruder Rudeger von Ockenheim, dem comendur sancte Johannes huses und des spitalen von Jerusalem, das da ze Rinvelden vor der stat gelegen ist, alles das eigen, das wir hatten ze Bus in dem banne, es sin acher olde matten olde holz olde velt, olde swas wir da eigens hatten, und han wir vorgenanten R. An. P. R. Liu. und H. und Meh. (- die zuvor genannten Personen) das selbe gut wider emphanen von dem vorgenanten comendure und von

dem huse und unseren nakomen ze rehtem erbe umbe ein halp phunt wahses, und sol man das ierlih geben an sante Johannes tage ze sungiht. Und ist das, das wir olde unser erben das vorgeante gut dur unser notturf verkouffen müssen, so sollen wir es dem comendure, der denne des selben vorgeanten huses emphliget, und den brudern zem ersten bieten, und went si es kouffen, so sullent wir inen es bas gunnen danne ieman anders, went aber si es niht kouffen, so sullent wir es verkouffen dem, der uns aller meist dar umbe git, also das ir zins gewis si und niht geminret werde. Das die beschah, das sahen und horten bruder Hug, bruder B. der prior, priestere, und die andern bruder, her B. der liupriester von Zuzchon, her Rudolf von Wintersingen ein ritter, her Herman von Bellinchon, her Chunrat der Spiser, her Johannes von Russingen, T. Barraban und H. an der Brugge, burgere von Rinvelden. Wande wir vorgeanten Rudolf und H. niht ingesigels haben, so steten und vestenen wir disen brief mit dem insigele des vorgeanten liupriesters hern B. von Zuzekon und hern Ru. von Wintersingen des vorgeanten ritters. Wir her B. von Zuzchon und her R. von Wintersingen dur bette der vorgeanten liuten sigeln disen brief mit unseren insigelen ze stetegunge der vorgeschribenen rede. Dirre brief wart gegeben ze Rinvelden in dem huse, do man zalte von Gottes geburte zwelfhundert iar aczeg und act jar an sancte Barnabas abende eines zwelfbotten in dem brachode.”¹

Eine der ganz alten Familien in Buus war also die der Brüder Rudolf und Heinrich von Bus, genannt usser Walde, von denen Rudolf wohl der ältere war und bereits drei erwachsene Söhne hatte. Die Familie besass viele Güter im Banne Buus, war jedoch in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und sah sich deshalb genötigt, mit den Johannitern in Rheinfeldern ins Geschäft zu kommen. Sie übergaben deshalb den Johannitern ihre Güter im Banne Buus, erhielten diese aber wieder als Erblehen zurück.

Im Dorf Buus war die Familie offenbar unter dem Namen “Usser Walde” bekannt. Da die Urkunde jedoch in Rheinfeldern geschrieben wurde, setzte man auch die Herkunftsbezeichnung hinzu: “von Bus”. Beide Bezeichnungen waren indessen noch kein Familienname. Dieser entstand erst nach und nach, als es in der Folge zu Abwanderungen aus Buus kam. So lebten schon bald nach 1300 in Zeiningen und Rheinfeldern Familien mit der Bezeichnung

Wir Rudolf von bus dem man sprichet vsser walde. vñ. Ann
vñ heinn vsser walde sin bröder. vñ mehtale sin elih wurt
hæent lesen. Das wir uf han gegeben willechlich die ge
net huse/vñ des spital von thutin/ das da zemanvenden
ze bus in dem banne. of sin acher. olde matten. olde holz/ o
vorgenäen. A. An. p. A. Liv. vñ. h. vñ orch. das selbe gie
dem huse/vns vñ unsren nakomen ze rechte erbe/ umbe
an sancte Johanes tage/ ze sunghe. vñ ist das das wir/ als
verköffen müssen. so sullen wir of dem comdure/ der denn
bröderu zemansten bieten. vñ wene si of köffen so sullet
aber si of niho köffen. so sullet wir of verköffen dem de
si vñ niho gemüet wde. Das dis beschah. Das sahen vñ he
her. B. der zwpriest. von zuzchon. Her Rudolf von wine
d' spiser. h' setes von ruffingen. o. h. vñ. h. and be
Rudolf vñ. h. niho ingesigels haben so steten vñ vestenon v
estaf her. B. von zuzchon. vñ her. A. v. von winefingen
vñ h. A. von wiesingen. Das bette der vorgenäen luter
gunge der wir gescribenen rede. Dure brief wate gegeben
bure zwelfhundert iur. xxv. vñ act iur. an sancte Barnabas

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

e vom 10. Juni 1288 über den Handel zwischen
milie von Bus und den Johannitern in Rhein-
. (Quelle: StAAG)

“de Bus”. Aber auch in Richtung Rickenbach und Gelterkinden gab es bald Abwanderungen und auch hier wurden die Neuzuzüger ihrer Herkunft nach “von Bus” oder “de Bus” und einmal sogar “dictus de Bus” genannt. Schon bald wurden diese Abwanderer aus Buus aber nur noch “Buser” genannt, eine Bezeichnung, die als Familienname an ihnen haften bleiben sollte.

Man kann also sagen, dass der Ursprung der heutigen Buser-Familien mit Sicherheit im Dorfe Buus zu suchen ist. Weniger sicher bleibt indessen, ob alle frühen Abwanderer aus Buus Nachkommen der Familie “von Bus” alias “usser Walde” gewesen sind, denn immerhin ist ja auch noch die Abwanderung von weiteren Familien aus Buus denkbar.

Familiengeschichte:

Als Folge von Abwanderungen innerhalb des heutigen Baselbiets trifft man die ersten “von Bus” und später “Buser” genannten Familien zunächst in der Umgebung von Buus an. Es waren dies 1321 ein “Rudolfus dictus de Bus”, der damals in Rickenbach ansässig war und 1324 ein “Johanes de Bus”, der in Gelterkinden eine Schuppe (- altes Flächenmass) Land bebaute. Aus dem Jahre 1341 ist dann in Wintersingen ein Heinrich Buser als Zeuge bei einem Kaufgericht bekannt.² Dreissig Jahre später ist in Zunzgen ein Werner Buser genannt. Daniel Bruckner berichtet darüber:

“In dem Jahre 1371 verkauften Lütold und Erhard von Frick disem von Anweil, so wirth zu Liestal war, noch ferners einen jährlichen Fruchtzins. Und das Jahr hernach hat diser Wirth, von Gottfried von Eptingen, genannt Bitterlin, welcher Herr zu Pratteln war, und in der Stadt Basel den sogenannten Ritterhof besessen, noch einen stärkeren Gelt - Korn - Haber - Hüner - Eyer - Zins ab Werner Busers von Zuntzgen Gut, an sich erhandelt.”³

In Rickenbach wurde 1399 auch ein Heini Buser aktenkundig, das Geschlecht scheint hier also längere Zeit ansässig gewesen zu sein. Konkret ging es dabei um den Verkauf eines Hofes in Gelterkinden durch Frau Verena von Tierstein, geb. Gräfin von Nidau. Verschiedene Bauern aus der Umgebung waren diesem Hof Zinspflichtig. Einer dieser Bauern war der genannte Heini Buser von Rickenbach, der einen jährlichen Zins von “zwei vierteil dinckln und ein mütt haber” zu entrichten hatte.⁴

Natürlich wäre es vermessen anzunehmen, mit diesen in Urkunden aus dem 14. Jahrhundert erwähnten Namensträgern Buser gleich alle von ihnen erfasst zu haben. Das ist für eine Zeit, in der noch keine Taufen oder Eheschliessungen aufgeschrieben wurden, nicht möglich. Es gab damals eben auch eine in keiner Urkunde festgehaltene Geschichte.

Einen Trend zeigen diese alten Urkunden aber doch an, nämlich die Abwanderung von Mitgliedern des Geschlechts Buser einerseits in Richtung Rheinfelden und andererseits in entgegengesetzter Richtung in die umliegenden Dörfer Rickenbach, Gelterkinden und Wintersingen.

Mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts finden sich in den genannten Dörfern um Buus herum keine Namensträger Buser mehr in alten Urkunden erwähnt. Das mag zum Teil Zufall sein, sicher aber auch ein Zeichen für weitere Wanderbewegungen. Eine dieser weiteren Abwanderungen muss im Laufe des 15. Jahrhunderts nach Hemmiken erfolgt sein, also auch wieder in die unmittelbare Nachbarschaft.

Eine andere Wanderbewegung dürfte schon in den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts in das Homburgertal erfolgt sein, wo das Geschlecht in der Folge besonders stark angewachsen ist. Hier ist in einer Urkunde vom 4. Juli 1440 "in dem dorf ze Butkon under dem nidren Hawenstein" erstmals ein Wernlin Buser erwähnt, der mit Sicherheit in Buckten ansässig war.⁵ Es ist unwahrscheinlich, dass damals ausser ihm schon andere Buser-Familien hier lebten, ausser möglicher möglicherweise schon der eine oder andere verheiratete Sohn.

Die Herrschaft Homburg war im Jahre 1400 durch die Stadt Basel erworben worden und von diesem Zeitpunkt an stellte also die Stadt Basel die Landvögte auf Schloss Homburg. Zwischen 1439 und 1450 versah ein Klaus Stör dieses Amt. Während der Jahre 1444 und 1445 waren die Leute im Homburgertal nicht gut auf ihren Landvogt zu sprechen, ja sie beklagten sich sogar bei der Stadt Basel über ihn wegen angeblichen Unregelmässigkeiten in seiner Amtsführung. Unter den Unzufriedenen befand sich auch der "Buser von Butkon", der aussagte, es sei ihm vor sechs Jahren ein Erb zugefallen, doch habe der Vogt alles "ze sinen handen genon", er möchte, dass man ihn nun endlich erben liesse.

Die Bezeichnung "Buser von Butkon" in den Notizen der von der Stadt Basel extra geschickten Untersuchungskommission ist interessant, den alle andern Unzufriedenen wurden mit dem vollen Namen aufgeschrieben. Die wahrscheinlichste Erklärung für diese Ausnahme von der Regel ist die, dass der "Buser" mit dem 1440 genannten Werner Buser identisch ist und dass es ausser ihm und allenfalls seinen Kindern noch keine andern Buser hier gab, sodass jedermann wusste, wer mit dem Buser von Buckten gemeint war.

In der Verantwortung des Landvogts ist viel die Rede von ins Schloss "geflüchteten" Früchten und Waffen, die dort verbraucht und daher nicht mehr zurückerstattet worden seien, was der Landvogt aber scharf bestritt. Dieses "Flüchten" fand zur Zeit der Schlacht von St.Jakob an der Birs statt, als viele Söldner auf der Burg lagerten.⁶

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts trifft man verschiedene Familien Buser als Stifter von sog. Jahrzeiten (Anniversarien) in den Jahrzeitbüchern von Läuelfingen und Sissach an. Besonders viele davon stammten aus Buckten, wo das Geschlecht inzwischen stark angewachsen war. Als Spenderfamilie speziell hervorgehoben hat sich dabei eine Adelheid Buser und ein Martin Buser von Buckten, welche im Jahre 1500 einen jährlichen Zins von sieben Gulden stifteten, damit eine Kapelle in Rümelingen gebaut werden könne und eine Leutpriesterstelle eingerichtet werde.⁷

Tatsächlich wurde dann im Jahre 1501 die Pfarrei Rümelingen (mit Rümelingen, Buckten, Häfelfingen, Känerkinden und Wittinsburg) von Sissach abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarrei erhoben. Zur gleichen Zeit ist ein Werner Buser von Buckten als Geistlicher genannt, doch ist sonst wenig über ihn bekannt.

Mit der Reformation in Basel (1529) und den in diesem Zusammenhang entstandenen Akten erfährt man vor allem einiges über die Läuelfinger Buser. Bald nach der Reformation begann ja auch der Kampf gegen die Täufer, und die scheinen in Läuelfingen besonders zahlreich gewesen zu sein. So wurden am 14. Mai 1530 Lorenz Degen von Langenbruck sowie Augustin Buser, Uli Schmid und Barbara Müller, alle drei von Läuelfingen, dem Rat in Basel vorgeführt, wo sie ihren Irrtum bekennen mussten und um Gnade baten.

Am 7. Oktober 1531 lagen sogar zwölf Läuelfinger in Basel im Gefängnis,

darunter Georg (Jörg) und Oswald Buser. Die zwölf waren im Gefängnis “inglegt umb der schmach willen, so sy Herrn Burcharten Rotpletz ihrem predicanten, by nacht und nebel in sinem abwesen trotzlicher, verachtlicher meinung bewysen haben”. Was war geschehen? Von Uli Strub, Peter und Jörg Schweizer sowie von Jörg und Oswald Buser ist bekannt, dass sie dem Pfarrer nachts sein Vieh aus dem Stall gelassen hatten. Sie wurden dafür jeder um fünf Pfund gebüsst und durften die Stadt erst wieder verlassen, nachdem sie die Busse und das Gefängnis bezahlt hatten.

Der schon erwähnte Täufer Augustin Buser stand am 21. Mai 1533 erneut vor dem Rat in Basel, nachdem er schon einige Zeit im Gefängnis gelegen hatte. Er wurde nun zwar aus dem Gefängnis entlassen, jedoch gleichzeitig des Landes verwiesen. Dieser harten Strafe fügte der Rat die Anmerkung hinzu, “das min herrn im disen eid gnediglich mögen miteren, sovern er von sinem irthumb abstat”.⁸

Die beste Übersicht, wie weit sich zur Zeit der Reformation das Geschlecht Buser schon verbreitet hatte, vermitteln die verschiedenen, unmittelbar nach der Reformation angelegten sog. Bereine (- Grundbücher, Steuerbücher). So die beiden Bereine über die “Gefälle sämtlicher Gotteshäuser in den Ämtern Farnsburg und Homburg” sowie “Liestal und Waldenburg”. Ferner der 1534 durch den Basler Stadtschreiber Kaspar Schaller angelegten sog. “Schallerberein”.⁹

Gemäss diesen Quellen lebten um 1530 schon in Buckten, Diegten, Diepflingen, Hemmiken, Känerkinden, Lausen, Läuferlingen, Rümlingen, Tenniken und Ziefen Buser-Familien. Auch ausserhalb des Baselbiets, in Aarau und Niedererlinsbach SO hatten die Buser um diese Zeit bereits Fuss gefasst. Das Geschlecht breitete sich also immer mehr aus und dank den im Laufe des 16. Jahrhunderts an den meisten Orten einsetzenden Kirchenbüchern wird das Bild über die weitere Verbreitung dieser Familien allmählich vollständiger.

Quelle:

Wer sich für die weitere Entwicklung des Geschlechts Buser interessiert, sei auf die folgende Arbeit hingewiesen:

Werner Hug, Familienchronik Buser, auf den Spuren eines alten Baselbieter Geschlechts. Muttenz 1989,
im Staatsarchiv Baselland in Liestal.

Anmerkungen:

1 Aargauer Urkunden, Bd. IV, Nr. 57

2 Urkundenbuch BL, S. 265

3 Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, S. 2082

4 Urkundenbuch BL, S. 568

5 Urkundenbuch BL, S. 840

6 StABL, AA L 60, Schloss Homburg,
Bd. 1, S. 4 v

7 Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basel-Landschaft, Bd. I, S.284

8 Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, Bd. IV u. VI

9 StABL, Berein Nr. 1 und 2 sowie Kopie des Schaller-Bereins.

Werner Hug, Muttenz